

XVII. Jason und Medea.

Jason und Medea kamen nach Corinth, wo sie bei dem Könige Creon gastliche Aufnahme fanden. Aber nicht lange erfreueten sie sich des Friedens, denn der Same der Greuelthaten, der ihr unheilvolles Bündniß bezeichnete, wucherte mächtig fort. In Jason erwachte der Wunsch, sich von Medea zu trennen und die Tochter des Königs Creon zur Gattin zu nehmen und dadurch zur Erbschaft des Thrones zu gelangen. Als nun bald darnach Medea vernahm, daß die Hand der Königstochter Jason zugesagt sei, gerieth sie in dumpfe Verzweiflung. Einem steinernen Bilde gleich, saß sie tagelang auf einer Stelle, und wenn sie ihre Blicke vom Boden erhob, so geschah es nur, um die Rache der Götter auf das Haupt des treulosen Gemahls zu beschwören. Taub war sie gegen ihre Freunde, die sich ihr mit tröstenden Worten naheten, taub gegen ihre beiden Söhne, die sie umschlangen und zu dem todtenbleichen Angesichte jammernd emporschauten. Endlich stand sie auf, erhob ihre Arme zum Himmel und rief: Zeus, sende deinen Gluthstrahl, daß er mir, der Unglückseligen, das Haupt zerschmettere! Denn was nützt der schwachvoll Verstoßenen noch das Leben? Wehe, wehe! Themis, erhabene Göttin der Gerechtigkeit, verdirb ihn, der die heilig-